

Regionalausgabe : Österreich, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **47 (2020)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REGIONAL AUSGABE

ÖSTERREICH, BOSNIEN UND HERZEGOWINA, KROATIEN, SLOWAKEI,
SLOWENIEN, TSCHECHISCHE REPUBLIK, UNGARN

Editorial

Liebe Landsleute!

Als ich mein Editorial für die Schweizer Revue Nr. 1/2020 schrieb und meinte, dass die Schweizervereine mehr wären als nur „Eventagenturen“ zur Produktion von „Brot & Spielen“, sondern vom Ursprung her eher „Hilfsorganisationen“ zur Unterstützung und Vernetzung der Mitglieder in schwierigen Zeiten – und dass es Anzeichen gäbe, dass den Vereinen diese wichtige Funktion eines Tages wieder zukommen könnte – hatte ich natürlich keine Ahnung, dass diese Situation so schnell Realität werden sollte. „Corona“ hat innert kürzester Zeit unser normales Leben zum Stillstand gebracht und fast alles, was bisher so selbstverständlich erschien, verboten, zugesperrt und aus dem öffentlichen Raum verbannt. Und prompt sind viele Vereine wieder in ihre Ursprungsrolle zurück versetzt worden: ihre Mitglieder zu unterstützen, zu vernetzen, zu informieren, Hilfestellung zu leisten. Wie unsere Landsleute und unsere Vereine diese schwierige Zeit erleben und was sie tun, berichten einige von ihnen in dieser Ausgabe.

Es ist aus heutiger Sicht schwer einzuschätzen, wie die Situation Anfang Juni, wenn dieses Heft erscheint, sein wird. Eine „Normalisierung“ im Sinne von „so wie vorher“ werden wir kaum erleben. Auch wenn es bisher gelungen ist, die Opferzahlen in unseren Ländern niedrig zu halten und Lockerungen der Massnahmen möglich werden, ist bereits klar, dass sich einiges verändert. Der Kollateralschaden aufgrund der Corona-Massnahmen ist immens: Wirtschaftlich rutscht die ganze Welt, sogar unser so stabiles Heimatland, in eine Rezession. Zur gesundheitlichen kommt die wirtschaftliche Bedrohung. Wie die Gesellschaft mit dieser „neuen Normalität“ der latenten Unsicherheit

umgeht, wird sich erst zeigen. Denn Unsicherheit, Unplanbarkeit, Einschränkung und Nichtverfügbarkeit passen so gar nicht zum bisherigen Lebensstil. „Corona“ ist definitiv die Zäsur für unsere Weltgemeinschaft, die aufzeigt, dass wir uns zu sicher fühlten, weil wir zu viele Gefahren verdrängt, zu viele Grenzen überschritten, zu viele Probleme ungelöst auf die lange Bank geschoben haben. „Corona“ prüft unsere Werte und Einstellungen, bietet aber auch die Möglichkeit für etwas Neues oder zumindest eine Korrektur. Hoffen wir, dass möglichst viele Menschen mit dieser Situation zurechtkommen und einen Weg für sich finden!



IVO DÜRR,
REDAKTION

Zu dieser Ausgabe hat uns leider die Nachricht erreicht, dass mit Hanspeter Brutschy am 18. März eine der grossen Persönlichkeiten unserer Schweizer Kolonie verstorben ist. Einen Nachruf finden Sie auf den folgenden Seiten. Erfreulicher ist die Meldung, dass zwei bedeutende in Wien lebende Schweizer Künstler, die bereits in einem hohen Alter sind, ein Jubiläum feiern konnten: Daniel Spoerri wurde am 27. März 90 Jahre alt, sein Künstlerkollege Ernst Steiner am 1. Juni, also gerade zum Erscheinungstermin dieses Heftes, 85 Jahre alt. Beiden unsere Gratulation! Daniel Spoerri ist so berühmt, ihn vorzustellen, hiesse Eulen nach Athen tragen! Deshalb findet in dieser Ausgabe der stillere, weniger im Vordergrund stehende Ernst Steiner seinen Platz.

Nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern Gesundheit, Geduld und eine positive Vision für die Zeit „nach Corona“!

IVO DÜRR, EMAIL: revue@redaktion.co.at

Schweizerclub Slowakei

Die Situation in der „Corona-Krise“

Die Corona-Epidemie hat die Zusammenarbeit mit anderen Schweizervereinen erschwert und das Jahresprogramm unseres Schweizerklubs Slowakei erheblich reduziert. Unser traditionelles Raclette-Essen und den 3-tägigen Ausflug in die Hohe Tatra mussten wir absagen. Die 1. August-Feier (Bundesfeier) ist auch in Frage gestellt, denn man weiss nicht, wie sich die Situation zeigen wird, und wann die slowakische Regierung gewisse Lockerungen in dieser traurigen Situation bewilligt. Wir hoffen, dass die Generalversammlung des Schweizerklubs im November stattfinden wird. Die Mitglieder und Freunde des Schweizerklubs und der Vorstand kommunizieren per Telefon oder per e-Mail untereinander. Leider ist auch unser Mitglied, der Stellvertreter des Präsidenten Peter Horváth, Herr Fritz Zürcher, in der Schweiz verstorben, aber nicht am Corona-Virus. Da die Überalterung

des Klubs immer weiter fortschreitet, ist in den nächsten Jahren eine Fortdauer des Schweizerklubs in der Slowakei in Frage gestellt. Die Corona-Fälle sind im Unterschied zu anderen Ländern, wie auch die Schweiz, viel weniger. Hauptsächlich sind die Krankheitsfälle in der Hauptstadt Bratislava zu verzeichnen. Wir alle hoffen, dass dieser bittere Kelch ein Ende nehmen wird und das Leben und die Wirtschaft sich bald normalisieren werden.

Ich wünsche Ihnen sowie allen Mitgliedern der Schweizervereine und Klubs trotz allen Corona-bedingten Einschränkungen eine gute Zeit im Kreise der Familie oder Freunde und grüsse alle aus der sonnenigen Slowakei!

MGR. PETER HORVÁTH
PRÄSIDENT DES SCHWEIZER KLUBS SLOWAKEI

Schweizer Verein Kärnten Rückblick und Ausblick

Eisstockschiessen am 2. Februar 2020

Ein neuer Anlass in unserem Programm erwies sich als Volltreffer: Eisstock-Schiessen! Also machte sich eine stattliche Zahl wetterfester Mitglieder auf zum Gasthof Glinzner in Afritz am See. Dem strahlenden Wetter zum Trotz mussten sich alle in warme Kleidung hüllen, da die Eishalle massiv heruntergekühlt war. Die Teilnehmer hatten unterschiedliche Erfahrung in diesem Sport. Bei der Zusammensetzung der beiden Teams war die Qualifikation des Einzelnen noch nicht bekannt. Das erwies sich als Nachteil. Mit fortschreitendem Spielverlauf kristallisierte sich nämlich heraus, dass Team 1 die besten Spieler hatte und die Schwächeren im Team 2 vereinigt waren. Dementsprechend präsentierte sich am Schluss die Rangliste. Das konnte die Stimmung jedoch nicht trüben. Nach getaner Arbeit fand man sich in bester Laune in der Gaststube wieder. Bei einem sehr guten Essen wurde noch lange diskutiert und auch über Gott und die Welt geplaudert. Dann ging dieser sportliche Ausflug zu Ende. Es war ein sehr schöner Tag!



Weltcup-Slalom in Kranjska Gora am 16. Februar 2020

Aus spontanem Anlass sind unsere Fans des Skisports ins benachbarte Kranjska Gora zu diesem Weltcup-Slalom der Damen gefahren. Im Gepäck hatten sie Schweizer Fahnen und eine grosse Kuhglocke. Die psychische Unterstützung half: ein Podiumsplatz für Wendy Holdener von unserem Schweizer Damenskiteam! Darauf musste natürlich angestossen werden. Und so blieben unsere Sportfreunde in bester Laune noch eine ganze Weile im Getümmel des Weltcup-Ski Apéro-Treibens.

Corona-Massnahmen und -pläne

Bei Bekanntwerden dieser Epidemie haben unser Präsident und Vize-Präsidentin sofort eine Mitteilung geschrieben, dass wir nicht nur für schöne Ausflüge da sind, sondern auch für schwierige Zeiten, wie jetzt. Konkrete Anlaufstellen im Verein wurden genannt (eigentlich der gesamte Vorstand).



Für mich, als alleinlebende Risikoperson (Alter), hat sich dann ohne Umschweife eine junge Frau zur Verfügung gestellt, die mir wöchentlich meine Einkäufe besorgt. Von anderen Fällen weiss ich nichts, aber von den Aktiven bin ich fast der einzige alte Alleinlebende. Interessant war das virtuelle Zusammensein über Ostern auf unserer Vereinsplattform. Da wurde zuerst meist ernst Ostern gewünscht, aber ab dem Oster-Nachmittag machten lustige Videos die Runde, sehr zu Auflockerung des Enge-Gefühls.

Das Jahresprogramm haben wir so umgestellt, dass unsere nächste Zusammenkunft der 1. August sein wird (die Möglichkeit der Durchführung vorausgesetzt). Die geplanten Anlässe bis dahin werden ersatzlos gestrichen, nächstes Jahr sind sie ja wieder im Programm. Die Generalversammlung ist noch ein Problem. Wir prüfen, ob sich das ohne Versammlung, ganz online, bewerkstelligen lässt.

GOTTFRIED BOLLIGER

Corona-Brief aus Kärnten

Das Corona-Virus hat auch auf den Schweizerverein Kärnten Auswirkungen: Die Generalversammlung mit den anschliessenden Lottomatch, auf das wir uns jährlich so freuen, mussten wir auf unbestimmte Zeit verschieben.

Es sind herausfordernde Zeiten für jeden einzelnen von uns. Ich mache

Homeoffice und versuche gleichzeitig meinen zwei Teenagermädels das Modell „Homeschooling“ irgendwie schmackhaft zu machen, Strukturen zu schaffen, wo keine sind und dabei eine lächelnde Gelassenheit zu verbreiten. Nein, es gelingt nicht immer. Ja, es ist anstrengend und fordernd. Trotzdem finde ich auch gute Seiten an der Situation: Noch nie habe ich so oft mit meiner Mutter in der Schweiz „geskyped“. Noch nie habe ich so oft, mit aufrichtigem Interesse, Menschen gefragt, ob ich sie unterstützen kann, ob alles passt, ob sie klarkommen.

Thomas Ackermann und ich haben es uns zur Aufgabe gemacht, alle Mitglieder des Schweizer Vereins Kärnten anzurufen, die wir nicht auf anderen Wegen (Mail, Whatsapp) erreichen konnten. Wir haben Einkaufshilfen organisiert oder zumindest angeboten. Wir haben zugehört und oft einen kleinen Plausch am Telefon gehabt. Eine tolle Erfahrung und eine schöne Möglichkeit, unsere Mitglieder ganz anders kennenzulernen!

Wir sind nicht nur ein Verein, der alle zwei Monate zusammenkommt und „eine Gaude“ hat. Wir versuchen den Wert des Schweizervereins neu zu definieren: *Füreinander da sein, einander unterstützen – miteinander statt jeder für sich!*

Nutzen wir die ruhige, freie Zeit, die wir uns oft so gewünscht haben, indem wir versuchen, etwas Gutes zu tun! Nutzen wir die Ruhe für Projekte, die schon ewig liegen und die wir vor uns herschieben. Nutzen wir die Freizeit für Spaziergänge im Wald, Spiele mit der Familie und Anrufe, die wir schon ewig machen wollten.

Aber vor allem nutzen wir die Zeit, um zu uns zu kommen, Frieden mit uns zu schliessen und zu hinterfragen, wie wir die Zukunft gestalten möchten. Und dann passen wir zukünftig auf, mit dem, was wir uns wünschen!

LIEBE GRÜSSE AUS KÄRNTEN!
CÉLINE MÖRTL



Hanspeter Brutschy zum Gedenken

Am 18. März 2020 starb Hanspeter Brutschy in seinem 82. Lebensjahr. Mit ihm ist eine der grossen Persönlichkeiten der Schweizer Kolonie, weit über Kärnten und Österreich hinaus, von uns gegangen.

Hanspeter Brutschy gerecht zu werden, ist nicht einfach, denn seine Leistungen sind immens und vielfältig, seine Initiative und Schaffenskraft bewundernswürdig. Brutschy war ein Multifunktionär, aber im besten „schweizerischen“ Sinne des Wortes: Er war ein „Schaffer“ oder – wie man es heute bezeichnen würde – „Macher“, auf seine ganz eigene, ruhige und sympathische und dennoch zielstrebige Art.

Ob als Geschäftsführer der Wild Kärnten GmbH, als Präsident des Schweizervereins Kärnten, als Delegierter zum Auslandschweizerrat in Bern, als Direktionsrat der Schweizerischen Handelskammer in Österreich oder als Honorarkonsul von Kärnten: Er schaffte es, wie wohl niemand in vergleichbarer Art, seine vielfältigen Funktionen, Ämter und Aufgaben nicht nur formal auszuüben sondern mit Aktivität und Initiative zu erfüllen. Und er war damit erfolgreich!

Ich hatte die Freude, ihn schon in den Achtzigerjahren kennen zu lernen, als er dem Direktionsrat der Schweizerischen Handelskammer in Österreich angehörte. Jahre später, in der Funktion als Delegierter zum Auslandschweizerrat (ASR), durfte ich ihn als zweiter Delegierter zu den Sitzun-

gen begleiten und einiges von ihm lernen. Und ich konnte ihn an vielen Delegiertentagungen der Schweizervereine in Österreich erleben. Egal in welchem Rat, an welcher Tagung oder Sitzung er teilnahm, Hanspeter war von einer enormen Präsenz, in seiner Wirkung ein „Primus inter Pares“. Er war berühmt für seine Wortmeldungen, und es gibt wohl niemanden, der den Inhalt einer (oft langen) Sitzung so kurz, prägnant, treffsicher und mit Witz zusammenfassen konnte. Nicht wenige intensive Sitzungen endeten dank Brutschys abschliessendem Résumé mit einem befreienden Lachen.

Ich weiss, dass diese persönlichen Eindrücke von vielen Leuten aus der Schweizer Gemeinschaft in Österreich und darüber hinaus geteilt werden. Gerade bei seinen ASR-Delegiertenkollegen (hier erinnere ich mich besonders an unsere amerikanischen Freunde) oder auch bei den Schweizervereinspräsidenten in Österreich und Zentraleuropa stand Hanspeter Brutschy auf der Beliebtheitskala ganz oben! Es gab wohl niemanden, der mit ihm nach einer anstrengenden Sitzung nicht gerne auf das obligate abschliessende Bier gegangen wäre. Ja, Hanspeter Brutschy feierte auch gerne einmal, aber er vergass darüber nie seine Pflichten.

Und Hanspeter Brutschy war ein Brückenbauer. Er war es, der als erster über die Landesgrenze nach Süden blickte und eine Kooperation mit dem (damals noch existierenden) Schweizerverein in Slowenien anbahnte - und damit ein Vorbild für spätere Kooperationen zwischen den Vereinen Österreichs und Zentraleuropas wurde. Und sein Wirken im Schweizerverein? Thomas Ackermann, sein Nachfolger als Präsident des Schweizervereins Kärnten, bezeichnet Hanspeter Brutschy einfach als den „Urvater des Schweizervereins Kärnten“, nach über 40 Jahren Präsidentschaft sicher keine Übertreibung. Neben seinem beruflichen Engagement und den verschiedenen Ämtern war Brutschy das Wohlergehen „seines“ Vereins ein grosses Anliegen. Sein organisatorisches Talent, seine Tatkraft und seine Grosszügigkeit kamen hier voll zum Tragen.

Er kümmerte sich auch in der Funktion als Honorarkonsul persönlich um „seine“ Leute, die in Not geraten waren, und sorgte für Hilfe und Unterstützung. Für alle Schweizerinnen und Schweizer in Kärnten und Osttirol hatte Brutschy ein offenes Ohr und eine Lösung parat.

Aber es muss hier erwähnt werden: Auch hinter (eigentlich neben) diesem erfolgreichen Mann stand eine starke Frau. Lisbeth Brutschy hat sicher einen wichtigen Anteil an den Leistungen ihres Hanspeters und stand ihm immer tatkräftig zur Seite. An dieser Stelle gebührt deshalb auch ihr ein besonderer Dank!

Alters- und gesundheitlich bedingt zog sich Hanspeter Brutschy in den letzten Jahren vom öffentlichen Leben zurück und verbrachte sie Jahre unterstützt von seiner Familie in seinem Haus in Völkermarkt!

Hanspeter Brutschy, ein grosser Charakter und ein Vorbild! Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

IVO DÜRR

Schweizerverein Vorarlberg In der Coronazeit

Der Schweizerverein Vorarlberg plante Ende März die Generalversammlung kombiniert mit einem anschliessenden Preisjassen. Leider musste diese Veranstaltung aufgrund der Coronavirus-Schutzmassnahmen abgesagt werden. Immerhin konnten die Besuche unserer beiden Jubilare – Theresa Fässler, Dornbirn, 95 Jahre und Pia Waibel, Hohenems, ebenso 95 Jahre – durchgeführt werden. Die Beratung für unsere Mitglieder erfolgt nur mehr telefonisch oder per Mail.

Den Auslandschweizern, die als Grenzgänger in der Schweiz tätig sind, war, bzw. ist es weiterhin möglich in die Schweiz zu pendeln. Für den Schweizer Arbeitsmarkt sind diese Arbeitskräfte unverzichtbar. So konnte man sich davon überzeugen, dass gewisse Dinge in der Schweiz anders geregelt sind: Einkaufen mit Mundschutz kennen die Schweizer nur von Bildern aus dem Ausland, oder Leute, die solche freiwillig tragen. Die Schulen werden dann allerdings auch erst wieder im Mai ihren Betrieb aufnehmen.

Wir hoffen alle, dass wieder relativ rasch der Alltag einkehrt.

ROBERT OBERHOLZER, PRÄSIDENT



Schweizerverein Oberösterreich Rückblick und ein Gedanke zur Corona-Krise Jassen am 8. Februar 2020

Unser alljährliches Jassen fand wieder im Café Square statt. Unter reger Beteiligung unserer Vereinsmitglieder verbrachten wir einen angenehmen Nachmittag mit Jassen, kulinarisch bereichert um das traditionelle Gulyas, köstlich zubereitet von unserer Marianne Beitzmeier. Lustige Unterhaltung und sinnvolle Gespräche umrahmten den Nachmittag. Außerdem sahen wir seit langer Zeit Alice Honegger wieder und konnten ihren Sohn Martin als neues Mitglied begrüßen. Es war auch schön, dass Ingeborg Züger den weiten Weg auf sich nahm, nach dem schmerzlichen Verlust Ihres Gatten Alois, den wir alle sehr vermissen.

Lesung am 18. Februar 2020

Am 18. Februar durfte der Schweizerverein in der Stadtbibliothek Traun zu Gast sein, als Frau Professor Dr. Karin Ulrike Peter ihr neues Buch mit den Titel „Rendezvous mit der Schweiz“ präsentierte. Wir wurden mit Erzählungen aus dem Buch sehr kurzweilig unterhalten. Für Spannung sorgte auch mit ein kleiner Quiz. Anschliessend stand die Autorin noch für Fragen und Gespräche zur Verfügung und signierte ihre neuesten Bücher. Ein herzliches Dankeschön an Frau Dr. Peter und ihren Gatten für den gelungenen Abend! „Merci vielmals“ und einen speziellen Dank ebenfalls an den Geschäftsführer der AutoWelt Linz, Herrn Andreas Parlic, für die großzügige Unterstützung der Veranstaltung.

Schweizervereine und die Corona-Krise

Noch eine persönliche Anmerkung: Bei Ivo Dürr dürfte es sich um einen Seher handeln. In der letzten Schweizer Revue ging er schon auf die Aufgaben der Schweizervereine ein. Er schrieb mir aus

der Seele, als er ausführte, dass es sich bei unseren Vereinen nicht nur um Unterhaltungs- und Kulturvereine handelt, sondern dass unsere Netzwerke und Verbindungen sehr wohl dem Nutzen und der Unterstützung unser Landsleute dienen – in Notfällen auch mit finanziellen Mitteln. Genau das ist das Gedankengut der Schweiz, als 1291 auf dem Rütli geschworen wurde, zusammen zu stehen! In zweiter Linie denken wir auch an die Unterstützung für unser Gastland, wie bei der Hilfs-



aktion für die „Schweizerkinder“ von 1946 bis in die Fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Und jetzt sind wir in unerwarteter Weise wieder gefordert, zusammen zu stehen und uns um unsere (vor allem älteren) Mitglieder zu kümmern. In diesem Sinne ein Dankeschön an Ivo für seine hervorragenden Gedankenanstösse.

ROBERT BEITLMEIER, PRÄSIDENT

Schweizer Verein Salzburg Als Auslandschweizer in Zeiten von Corona – einige persönliche Gedanken

Noch vor wenigen Wochen war es umstandslos möglich, zwischen Feldkirch und Buchs den Rhein zu überqueren und jederzeit nach Österreich zurückzukehren. Nun verkehren dort keine Züge mehr und sind die Grenzübergänge streng kontrolliert. Freilich wäre es möglich, ins Heimatland zu fahren, aber nach der Rückkehr wäre eine 14-tägige Quarantäne zwingend vorgeschrieben, eine Zeit, die sehr lange werden kann.

In den letzten Wochen ist mir die Schweiz, obschon sie nur noch erschwert erreichbar ist, noch wertvoller geworden. Es scheint zu unserem Menschsein zu gehören, sich auf die Wurzeln zu besinnen, wenn Gefahren drohen. Heimat ist Heimat, und Heimat bleibt Heimat. Die Coronakrise könnte den heilsamen Nebeneffekt haben, sich vermehrt auf das Wesentliche – und dazu gehört auch unsere Herkunft – zu besinnen und stärker wertzuschätzen, was wir in guten und lustigen Zeiten wie selbstverständlich und ohne die an sich gebührende Dankbarkeit hinnehmen.

Beruhigend war es in den letzten Tagen auch, zur Kenntnis nehmen zu dürfen, wie sehr sich die Schweiz um ihre Mitbürger kümmerte, die irgendwo auf dieser Welt gestrandet waren, sei es im Fernen Osten, sei es in Peru.

Beruhigend ist auch, um Landsleute hier in Salzburg zu wissen, obschon ein gemeinsames Treffen des Schweizer Vereins aktuell verwehrt ist. Aber Verbundenheit ist auch über gute Gedanken möglich, über WhatsApp, Telefon, Email. Und die Zuversicht dürfen wir haben: Sollte es noch ärger werden, stehen wir zusammen.

ANTON BUCHER, PRÄSIDENT

1. August-Treffen (wenn es stattfinden darf):

1. August 2020 ab 17 Uhr im Gasthaus Daxlueg, das kleine Paradies über Salzburg. Adresse: Daxluegstr. 5, 5300 Hallwang bei Salzburg. Anmeldung bei Rahel bis 18. 7., per Email rahelseraina@gmail.com oder tel. 0664/24 301 59

Schweizer Schützengesellschaft Wien Brief der Präsidentin

Liebe Landsleute, Freunde und Gönner der
SSG Wien, liebe Schützinnen und Schützen!

In dieser aussergewöhnlichen Zeit, die für uns alle wahrscheinlich auch noch nicht so richtig fassbar ist, müssen auch wir nun einige Termine absagen!

Vorerst aber leider auch noch eine sehr traurige Mitteilung: Unser langjähriger Schützenkamerad Peter Keller ist kürzlich verstorben und so entbieten wir der lieben Gigi und der ganzen Familie Keller auf diesem Wege schon mal unser innigstes Beileid. Es ist ja in dieser Zeit auch sicher sehr schmerzlich, dass man nicht in der gewohnten Weise noch Abschied nehmen kann! Wir werden uns gerne an viele schöne Stunden im Schützenkreis erinnern und verabschieden uns diesbezüglich noch gemeinsam zu einem späteren Zeitpunkt – und behalten Peter in ehrendem und kameradschaftlichem Gedenken in Erinnerung!

Nach der Regierungsmitteilung, dass Veranstaltungen bis Ende Juni untersagt sind, müssen wir nun nebst der GV und dem ersten Schiesstermin vom 18. April nun auch noch das Eidg. Feldschiessen vom 20. Juni 2020 absagen und hoffen zumindest, dass wir die Herbstveranstaltungen wie gewohnt durchführen können!

Wir setzen nun das Eidg. Feldschiessen für Samstag, 3. Oktober 2020, an und halten anschliessend die GV mit dem Abendessen ab. Es kann aber das Eidgenössische – durch die Umstände bedingt – an jedem Schiesstermin geschossen werden, allerdings gilt die Ranglistenverkündigung nur am Festtag!

Mein letztes Jahr als Präsidentin steht nun unter keinem guten Stern und so bitte ich Euch um vielseitige Unterstützung und Mithilfe auch bei Vorstandstätigkeiten, um den Weiterbestand der Schweizer Schützengesellschaft Wien auch weiterhin zu sichern! Vielen Dank im voraus für entsprechende positive Rückmeldungen!

Ein grosser Dank auch an die Schweizerische Botschaft, speziell an unseren lieben Herrn Botschafter Walter Haffner und unserem treuen Schützenkameraden, Verteidigungsattaché Oberst i GSt Daniel Bader, welcher uns für die GV schon die Apérospende zugesagt haben, auch gleich – wann und wo wir diese dann letztendlich abhalten werden! „Dankäschn!“ Um die Agenda der Generalversammlung trotzdem abzuschliessen

zu können, bitte ich, Anträge, Ideen oder auch Änderungen mir persönlich in der nächsten Zeit unter der Mailadresse: theres.prutsch@apec.at oder postalisch an: Weingartenweg 2, 8020 Graz, zuzusenden!

Den Widrigkeiten zum Trotz wünsche ich aber „guet Schuss“ für das restliche Vereinsjahr 2020! „Fahne Hoch“ für die SSG Wien und „Bleibt's g'sund!“

THERES PRUTSCH, PRÄSIDENTIN SSG WIEN

P.S.: Mit der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages (Aktive Euro 45,-, Jungschützen Euro 25,-) tragen wir zum Fortbestand der SSG Wien bei. Vielen Dank! Die Bankverbindung: IBAN: AT09 1420 0200 1090 8591, BIC: EASYATW 1

Schiess-Termine 2020

Die Termine werden ab Mitte August noch evaluiert!

Trainingsschiessen in Leitzersdorf:

- Samstag, 12. September 2020, 8 bis 12 Uhr
- Samstag, 3. Oktober 2020:
Eidg. Feldschiessen mit GV und Abendessen
- Samstag, 17. Oktober 2020: Letztes
Trainingsschiessen in Leitzersdorf und
- Freitag, 18. September 2020: Vergleichs-
schiessen mit dem ÖBH in Stammersdorf

Schweizer Klub in Kroatien Rückblick auf 2019

Am 1. August wurde der Nationalfeiertag auf dem Zagreber Hausberg Sljeme organisiert. Bei schönem Wetter fanden sich 45 Teilnehmer, sowohl Mitglieder als auch Gäste, zusammen. Das traditionelle Boccia-Turnier gewann die Familie Bosshard aus Karlovoc. Das reichhaltige Essen und die musikalische Unterhaltung sorgte für gute Stimmung und eine insgesamt gelungene 1. Augustfeier.

Am 19. Oktober wurde das Piltz-Fest (Pilze sammeln) in Pila St. Tolplice von der Gemeinde organisiert. Wir beteiligen uns an diesem Fest und grillierten Schweizer Kalbsbratwürste und servierten passenden Weisswein dazu.

Am 30. November fand die 16. Ordentliche Jahresversammlung in Restaurant Zelen Dvor in Zagreb statt, anschliessend kombiniert mit dem Weihnachtsessen. Anwesend waren 31 Mitglieder und 3 Gäste, unter ihnen unsere Botschafterin Frau Emilie Georgieva. Leider mussten wir zwei Ehrenmitglieder in einer Schweigeminute verabschieden, die den Klub gegründet und jahrelang im Vorstand waren: Frau Radojka Voina und Herr Ivan Kukalj.

Das Hauptthema der Jahresversammlung war die Wahl des Vorstandes. Die Kasse wurde von Juraj Komin zusammen mit einem offiziellen Buchhalter geführt und von der Fina kontrolliert und von der Versammlung mit einem kleinen Minus bestätigt. Bei den Mutationen gab es 11 Eintritte und 14 Austritte, somit ein totaler Mitgliederstand von 156 Personen. Bei den Wahlen wurde die Präsidentin Marija Komin einstimmig wiedergewählt, ebenso der Vizepräsident und der Kassier. Eine Aktuarin konnte nach etlichen Jahre wieder gefunden werden: Frau Lili-ane Puskaric stellte sich dafür zur Verfügung und wurde einstimmig gewählt. Bei den Beisitzern Regionalleitern gab es einen Rücktritt der nicht ersetzt werden konnte, die zwei andern wurden wieder gewählt. Anschliessend wurde das Essen serviert und noch lange und rege diskutiert.

Am 15. Dezember wurde der Weihnachtsbasar in Stubicke Toplice abgehalten. Der Klub spendierte selbst gebackene Kuchen und Glühwein.

Die Veranstaltungen im Jahr 2020 waren etwa gleich geplant wie in den Vorjahren. Der Osterbasar musste wegen des Coronavirus abgesagt werden, ebenso die geplante Reise nach Sarajevo Mostar und Medjugorje. Geplant sind noch die 1. Augustfeier sowie im September/Oktober der Besuch des Trüffelmarkts in Istrien.

HANS BRUNNER

Die besten Angebote jetzt auf
www.MySwitzerland.com
oder direkt buchen über
00800 100 200 30 (kostenlos*).

*Mo–Fr 8–17 Uhr, lokale Gebühren können anfallen



Schweiz.

Schweizer Klub in Kroatien Interview mit Marija Komin

Marija Komin ist die Präsidentin des Schweizerklubs in Kroatien und gleichzeitig Delegierte zum Auslandschweizererrat ASR. Die Schweizer Revue bat Frau Komin um ein Interview über die Situation der Schweizerinnen und Schweizer in Kroatien. Die Ausführungen wurden nachträglich ergänzt um die aktuelle Situation aufgrund der Corona-Krise.

Bitte um eine kurze Vorstellung:

Ich heisse Marija Komin und bin mit 19 Jahren durch meinen Ehemann Juraj in die Schweiz gekommen. Meine Heimatstadt ist Bülach im Kanton Zürich. Zuerst habe ich in der Gastronomie gearbeitet und danach im Detailhandel, bevor wir 2009 wieder zurück in unser Geburtsland gingen. Nachdem wir zwei erwachsene Kinder haben, entschlossen wir uns, das Berufsleben ad acta zu legen, um als Eigenversorger unseren Hobbys nachzugehen; mein Mann in der Winzerei und ich im heimischen Garten. Des weiteren bin ich ehrenamtlich Präsidentin des Schweizervereins in Kroatien, weil ich mich mit der Schweiz immer noch sehr verbunden fühle, ich die Staatsbürgerschaft besitze und gerne als Bindeglied vermittele und kommuniziere. Deshalb wurde ich auch in den Auslandschweizererrat gewählt. Wir leben die Schweizer Bräuche und Feiertage auch hier in der Schweizer Gemeinschaft in Kroatien.

Wie lebt man als Schweizerin/Schweizer in Kroatien?

Die grösste Herausforderung für einen Schweizer in Kroatien ist die Sprache, obwohl man mit Englisch und Deutsch teilweise gut durchkommt. Die Lebenshaltungskosten sind natürlich geringer als in der Schweiz, doch durch den Beitritt in die EU verteuerten sich auch viele Güter. Durch den Beitritt Kroatiens in die Europäische Union hat sich überhaupt für die Bevölkerung vieles verändert, sowohl politisch als auch gesellschaftlich. Die Kroaten sind sehr freundliches, aufgeschlossenes Volk, doch wenn es um Bürokratie geht, merkt man schnell die Unterschiede zwischen den Ländern. In Kroatien geht alles etwas langsamer und weniger strukturiert als in der Schweiz.

Was sind aktuell die grössten Herausforderungen oder Probleme für Schweizerinnen oder Schweizer in Kroatien?



Abgesehen von „Corona“ (siehe weiter unten) und der erwähnten Bürokratie ergeben sich weitere Probleme vor allem bei Angelegenheiten der Krankenkassen und Versicherungen.

Vielleicht der eine oder andere Tipp für Schweizer Touristen, die Kroatien besuchen möchten?

Meine touristischen Tipps sind insbesondere im Landesinneren anzutreffen: Die historische Stadt Zagreb und die Neandertaler-Ausstellung von Krapina sowie die Plitvicer Seen, an denen die Winnetou Filme gedreht wurden. An der Küsten kann ich vor allem Dubrovnik empfehlen.

Eine persönliche Anmerkung für Schweizer, die überlegen, nach Kroatien zu übersiedeln?

Ich kann jedem von ganzem Herzen Kroatien empfehlen! Es ist ein wunderschönes Land! Wer sich gut informiert im Vorfeld, wird besser mit Hindernissen zurecht kommen. Wer Hilfe beim Start in Kroatien benötigt, kann sich auch gerne an mich wenden.

Aus aktuellem Anlass: Wie ist die Situation in Kroatien aufgrund der Corona-Epidemie?

Als wäre „Corona“ nicht genug, wurde die Region Zagreb am 22. März 2020 von einem heftigen Erdbeben erschüt-

tert, das vor allem in der Altstadt von Zagreb schweren Schäden verursachte. Ein 15-jähriges Mädchen ist seinen Verletzungen erlegen, 18 Menschen wurden schwer verletzt. Durch das Erdbeben waren wir auch betroffen. Zum Glück ist nichts passiert und wir hatten keine Schäden, doch der Schock ist ein wenig geblieben. Es bebt immer wieder ein wenig, aber nicht mehr so stark.

Das Vereinsleben ist Moment natürlich vor allem wegen der Corona-Epidemie eingeschränkt. Alle Veranstaltungen, die wir geplant hatten, mussten abgesagt werden, mild gesagt verschoben auf bessere Zeiten. Mit den Mitgliedern bin ich im Kontakt, vor allem telefonisch. Allen geht es zum Glück gut, auch den vom Erdbeben Betroffenen. Die Bewegungsfreiheit ist beschränkt, in erster Linie, weil fast alle unserer Mitglieder über 60 Jahre alt sind. Die kroatische Regierung hat die Weisung gegeben, Zuhause zu bleiben, Reisen zu unterlassen und Einkäufe nur im eigenen Ort mit Mundschutz und Handschuhen zu erledigen, ähnlich wie in Österreich. Will man den Ort wechseln, braucht man eine Bewilligung vom Zivilschutzdienst, die vorab per E-Mail zu beantragen ist.

Die Bewohner Kroatiens sind im grössten Teil sehr tüchtig und bleiben Zuhause. Damit geht es in Kroatien relativ gut. Das Land ist noch nicht so stark betroffen wie die Schweiz oder Deutschland. Kroatien ist ein grosses Land und nicht so stark besiedelt, was ein Vorteil ist.

Besten Dank für die Ausführungen!

IVO DÜRR

PRAKTISCHE INFORMATIONEN / INFORMATIONS PRACTIQUES

SCHWEIZER VERTRETUNGEN IM AUSLAND: Die Adressen aller Schweizer Botschaften und Konsulate finden sich im Internet auf www.eda.admin.ch -> Klick aufs Menü «Vertretungen»

Regionales Konsularcenter (R-KC) Wien | c/o Schweizerische Botschaft Österreich
Prinz-Eugen-Strasse 9a | 1030 Wien | Tel. +43 (0)1 795 05-0
E-Mail: wie.rkc@eda.admin.ch, www.eda.admin.ch/rkcwien

REDAKTION DER REGIONALSEITEN UND INSERATEVERKAUF:
Ivo Dürr | Arsenal 5/6/2 | 1030 Wien | revue@redaktion.co.at

LAYOUT: Druckerei Robitschek | Schlossgasse 10-12 | 1050 Wien
Elisabeth Hellmer | Tel. +43 (0)1 545 33 11-40 | e.hellmer@robitschek.at

Nächste Regionalausgaben / Prochaines éditions régionales 2020

Nummer	Redaktionsschluss	Erscheinungsdatum
4/20	nur online – keine Regionalausgabe	
5/20	05. 08. 2020	23. 09. 2020

Schweizer Verein Ungarn 2020: Ein aussergewöhnlicher Frühling, auch in Ungarn

Nach einem knappen Jahr gab im Januar Brigitta Szathmári unerwartet und mit sofortiger Wirkung ihren Rücktritt als Präsidentin des Schweizer Verein Ungarn bekannt.

Da für mich Veränderung ebenso zum täglichen Leben gehören wie die Bereitschaft, diese auch als Chance zu verstehen, entschloss ich mich, das Präsidium ad interim bis zur geplanten Generalversammlung vom 5. April zu übernehmen. Gerne hätte ich mich dann statutengemäss in dieses Amt bestätigen lassen.

Mit viel Elan, neuen Visionen und einem neu überarbeiteten Veranstaltungskalender startete der Vorstand ins neue Jahr. Dies, weil es uns ein Anliegen ist, dass wir im Verantwortungsbereich des Vorstandes Traditionen bewahren und Gemeinschaften organisieren, in denen sich die Mitglieder wohl fühlen und eine Art von Heimat finden. Wir wollten damit noch vermehrt zum Glück und zur Zufriedenheit unserer Mitglieder und damit letztlich auch zur Stabilität unserer Gesellschaft beitragen. Doch dann wurden unsere Visionen abrupt durch die Geschehnisse rund um den sich schnell ausbreitenden Coronavirus in neue und unerwartete Bahnen gelenkt. Was wir aktuell erleben, hat niemand für möglich gehalten. Dennoch galt es nun besonnen zu entscheiden und überlegt zu handeln.

Der gute Durchschnitt unserer Mitglieder gehört zur Risikogruppe des Covid-19 Virus. Deshalb beschlossen wir bereits am 10. März, sämtliche Termine für die kommenden zwei Monate abzusagen. Vor dem Hintergrund, dass aktuell keine Beschlüsse anstanden, die in irgendeiner Form fristgebunden sind, wurde auch die Generalversammlung, für die bereits die Einladungen versandt waren, abgesagt. Laut unserer Statut wird der Vorstand jährlich neu gewählt. Nach Rücksprache mit meinen Vorstandskollegen haben wir entschieden, dass der Vorstand seine Arbeit bis zur nächsten Generalversammlung wie gewohnt weiterführt und ich in meiner Person als Präsidentin a. i. die Vereinsführung ebenfalls bis dahin übernehme. Wir sind der Meinung, dass aussergewöhnliche Zeiten auch aussergewöhnliche Massnahmen erfordern.

Zwischenzeitlich macht sich der Frühling in seiner ganzen Pracht bemerkbar. Doch unsere Frühlingsfreude wird nach wie vor sehr getrübt

und wir können sie kaum geniessen, weil wir fast alle in der freiwilligen Quarantäne sind. Leider müssen wir auch auf unsere monatlichen Treffen verzichten, obwohl diese jeweils über 20 Mitglieder mit Freude besucht haben. Der bereits organisierte Frühlingsausflug nach Eger wurde auch abgesagt.

Dank moderner Medien hält der Vorstand aber trotzdem den Kontakt zu den Mitgliedern. Es werden vermehrt Mails versandt und es wird fleissig herumtelefoniert. Neu bekommen alle Geburtstagskinder einen Geburtstagsgruss zugeschickt und so manches aufmunternde Wort wird verteilt.

Niemand weiss, wie sich die Situation weiter entwickelt. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass wir alle diese schwierige Zeit gut überstehen und versuchen, einen kühlen Kopf zu behalten und umsichtig zu handeln.

Wir hoffen, dass wir unsere 1. Augustfeier wie gewohnt feiern können. Dazu gehört aber auch, dass unser Stammlokal mitten in der Stadt Budapest seine Türen wieder öffnet.

Soeben erleben wir noch nie dagewesene Ostertage und uns bleibt im Moment nichts anderes übrig, als Euch allen Mut, Zuversicht, viele positive Gedanken und eine gesunde Frühlingszeit zu wünschen. Dies in der Hoffnung, dass wenn dieser Artikel anfangs Juni erscheint, alle wieder positiver dem Sommer entgegensehen.

ANITA SZÁSZ

Ergänzung zur Geschichte der Schweizer in Ungarn

Als aufmerksame Leserin unserer Schweizer Revue hat Frau Marianne Tharan eine Lücke in der Beschreibung der Geschichte der Schweizer in Ungarn in der Ausgabe 2/2020 aufgedeckt: Die erste und wahrscheinlich früheste Einwanderung von Schweizern nach Ungarn fand im 16. Jahrhundert statt, als Täufer oder Hutterer, die aus der Schweiz vertrieben wurden, 1528 nach Pozsony (Pressburg) gekommen waren, das damals noch zu Ungarn gehörte. Da die Lage in Un-

garn im 16. Jahrhundert wegen der Türkengefahr unsicher war, zog eine Gruppe von 200 Personen nach Mähren weiter. Es folgten weitere Gruppen von Hutterern und Täufern, auch aus Tirol und Deutschland, und siedelten sich auf den Gütern von Aristokraten (Zrinyi, Batthyányi, Eszterházy) an oder zogen weiter nach Siebenbürgen, das ebenfalls zu Ungarn gehörte. In Siebenbürgen wurde 1568 durch das Edikt von Torda (Thorenburg) die Religionsfreiheit rechtlich erstmals in Europa festgelegt.

Nachdem auch in Mähren 1622 die Verfolgungen der Hutterer begann, sollen über 12.000 von ihnen (davon allerdings wohl nur einige von schweizerischer Herkunft) nach „Oberungarn“ (zurück) gekommen sein. Sie fanden dort für die folgenden 150 Jahre eine feste Heimat und gründeten die „hutterischen Bruderhöfe“. Die bedeutendsten Ansiedlungen befanden sich in Sobotište (deutsch: Sabatisch), in Moravský Svätý Ján (St. Johann) und Velké Leváre (Grossschützen). Der erste Bruderhof (auch: Haushabe) in Sabatisch war bereits 1546 gegründet worden (also nach der ersten Einwanderung). Vielen calvinistisch und lutherisch gesinnten ungarischen Adelshäusern waren die reformatorischen Hutterer willkommen, da sie sich durch sie eine Neubesiedelung abgelegener und entvölkerter Landstriche erhofften. Auch als Handwerker waren die Hutterer geschätzt. In der Slowakei wurden die Hutterer auch als Habaner bezeichnet. Die hier von den Hutterern hergestellten Keramikwaren werden bis heute noch als Habanerfayencen bezeichnet.

IVO DÜRR

Die Hutterer waren bzw. sind eine täuferische Gemeinschaft, deren Name auf einen der Gründer, den Südtiroler Jakob Hutter, zurückgeht. Die erste Gläubigentaufe in Zürich am 21. Januar 1525 gilt als Beginn ihrer Geschichte. Mit ihrem Bekenntnis zur urchristlichen Gütergemeinschaft stellten sie einen eigenen Flügel der Täuferbewegung dar. Die Täufer, auch z.T. als Mennoniten bezeichnet, wurden von allen damals etablierten Kirchen als Ketzer angesehen und verfolgt, zahlreiche starben als Märtyrer. In der Schweiz lebten sie vom 16. bis 18. Jahrhundert vor allem in den Herrschaftsgebieten Zürichs, Berns und Basels, wobei sie aufgrund der Verfolgung in den Städten (der Täufer Hans Landis wurde 1614 in Zürich hingerichtet) zunehmend in ländliche Regionen zogen oder in die Neue Welt auswanderten. Sie leben bis heute in althergebrachter Weise in Dorfgemeinschaften der ländlichen Gebiete Kanadas und der USA.

Kultursplitter

Ernst Steiner zum 85. Geburtstag

Der stille Meister

Obwohl er sich bescheiden im Hintergrund aufhält, fällt er auf: im schwarzen Anzug, mit seinem schlohweissen, langen Haar: Ernst Steiner. Dies war mein erster Eindruck, als ich ihn persönlich kennenlernte. Sein hohes Alter sieht man ihm nicht unmittelbar an, er ist schlank und wirkt agil, fast etwas fragil, aber wenn er spricht, spricht mit Bestimmtheit, als einer, der viel zu sagen hat, der viel nachgedacht, viel studiert hat und der viel weiss. So wie Ernst Steiner als Person erscheint mir auch sein Schaffen: Seine Werke, seine Malerei haben etwas zurückhaltendes, fast intimes, dem man nähertreten und Zeit geben muss, um die enorme Tiefe und Vielschichtigkeit und ihre handwerkliche Meisterschaft zu erkennen.

Steiner ist ein Nonkonformist, orientiert sich in keiner Weise an modernen Strömungen, denn „modern“ hat für ihn das „vermodern“ in der Wortbedeutung, wie er es ausdrückte. Dazu passen die von ihm gerne verwendeten Techniken, die althergebracht sind, jene der „alten Meister“, wie Tempera und Gouache oder auch die Radierung und der Kupferstich, deren Anwendung Wissen und Erfahrung erfordert.

Steiner wurde als Symbolist bezeichnet. Die komplexen Bildkompositionen reichen von mystisch anmutenden Naturbildern über Werke voller religiöse Symbolik bis zu mathematisch-geometrischen Darstellungen. Viel über die



Spannweite der Themen sagen die Übertitel aus, denen seine Bilder zugeordnet sind: Meditationsbilder, Der Tod, Das Geheimnis der Gestaltwerdung, Irritationen-Täuschungen-Springbilder-Verwirrungen-Unmögliche Konstruktionen, Dreizahl-Vierzahl-Fünzfzahl-Sechszahl-Vielzahl, Radmotive, Das Kreuz, über die Mathematik der Phyllotaxis, Musikalische Proportionen, Morphogenetische Felder, Trinität ...

Auch die Musik spielt in Steiners Leben eine wichtige Rolle und fliesst in viele seiner Werke ein. Er spielt, wie er mir sagte, die Posaune. Und auch hier ist es die Posaune in einer alten, schlanken Ausführung, so wie sie die Turmbläser gebrauch(t)en. Dazu passt seine Liebe zur polyphonen Musik Johann Sebastian Bachs oder Claudio Monteverdis, die für ihn etwas unvergängliches, ewig gültiges hat. Unvergängliches, ewig Gültiges will Steiner, wie ich es verstehe, auch in seiner Malerei ausdrücken. Aber lassen wir nun den Meister selbst sprechen:

Malen ist Antwort geben

„Malen ist arbeiten am inneren Bild und ein Lauschen auf das Unbewusste. Es geht um die Berührung mit dem Ewigen und Unausprechlichen. Kunst hat mit einer über das Irdische hinausgehende Sehnsucht zu tun und ist ein Weg, die Unendlichkeit der Innerlichkeit zu entdecken. Wie alles, was ich hier schreibe, gilt für mich und drückt meine Erfahrung aus. Wovon aber der Künstler inspiriert ist, muss er weiter geben, sonst verdirbt es.“

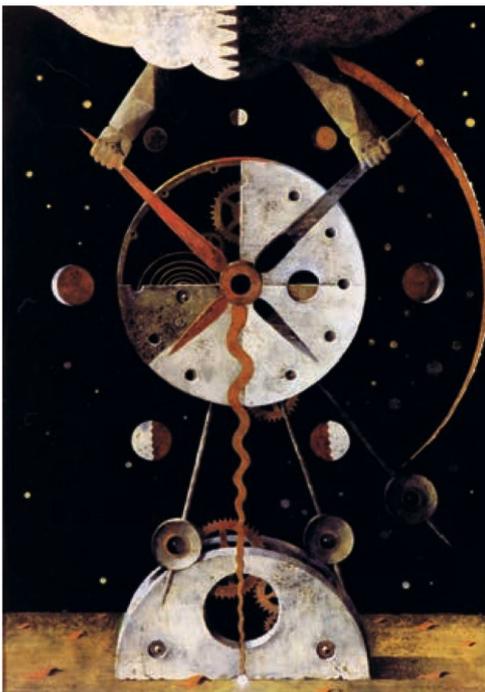
Kunstschaffen heisst, aus sich heraus treten, sich offenbaren. Was wir

malen, retten wir in die Wirklichkeit hinein. Die Möglichkeiten sind flüchtig, das Verwirklichte aber ist aufgehoben. Malen heisst, dem Augenblick und dem Flüchtigen Dauer verleihen.

In meiner Malerei geht es darum, den Fluss zwischen Diesseits und Jenseits zu unterhalten, den Menschen auf die andere Seite zu versetzen. Der Künstler ist Pontifex, in gewisser Weise ein Zauberer. Wer nicht zaubern kann ist kein Künstler. Ich meine, Kunst hätte unsere Sehnsüchte zu gestalten und unsere Herzen zu weiten. Sie ist Nahrung, Freude, Trost und eine Gegenkraft zum Nihilismus. Sie hebt uns über das Gewöhnliche und Alltägliche hinaus und steht in dauerndem Kampf gegen das Triviale. Alltag ist nur durch Wunder erträglich. Ohne das Versöhnende, Heilsame und Harmonisierende der Kunst könnte ich persönlich nicht leben und wäre die ganze Welt, davon bin ich überzeugt, längst in Flammen aufgegangen.“

Viel über ihn und sein Werk ist auch in seinem Buch „Das Geheimnis der Gestaltwerdung“ erfahrbar, das – wiederum wohl kein Zufall – im Verlag Bibliothek der Provinz erschienen ist, dessen Gründer, Richard Pils, ebenso ein Stiller, der Meisterschaft verpflichteter Verleger ist. Aufschlussreich ist die Homepage von Ernst Steiner: www.ernststeiner.at, die Leben und Werk des Meisters abbildet. Und hoffentlich zu sehen wird Ernst Steiner sein, wenn es die „Hl. Corona“ zulässt, Anfang Oktober 2020 in der Ausstellung „Bruder Baum“ im Otto-Mauer-Zentrum in der Währinger Strasse 2-4, 1090 Wien.

IVO DÜRR



Eingriff



Zeitspirale